

## 7 Siedlung Jaz-Tepe (Margiana)

Zitadelle, 2. Jt. v. Chr.

Tonne (?) des Bauwerks (**Taf. 11**)

### 1 Zeichnerische Dokumentation

**Taf. 11 Jaz-Tepe:** Bauwerk auf der Zitadelle

- (a) Oase Jaz-Tepe. Umgezeichnet nach MACCOH 1959: 68, Abb. 18.
- (b) Jaz-Tepe: topographische Skizze. Umgezeichnet nach MACCOH 1959: 68, Abb. 19.
- (c) Bauwerk auf der Zitadelle, Lageplan und Schnitte. Umgezeichnet nach MACCOH 1959: 75, Abb. 23. Legende: 1) Kulturschicht, 2) Lehmabdichtung, 3) Ziegelmauerwerk, 4) Verschüttung aus Lehmziegeln, 5) Lehmziegelmauer im Schnitt, 6) alluviale Schichten.
- (d) Bauwerk auf der Zitadelle (Grabung 2), Grundriss. Umgezeichnet nach MACCOH 1959: 76, Abb. 24. Legende: 1) Mauer der ersten Bauphase, 2) Mauerwerk der zweiten Bauphase.

### 2 Vorliegende Dokumentation und Interpretation

#### 2.1 Literatur

- MACCOH 1959: 73-81; 1966: 182-191.
- ПУГАЧЕНКОВА 1958a: 11-21.

#### 2.2 Untersuchungsgeschichte und Baubestand

Die Siedlung Jaz-Tepe befindet sich 34 km nordnordwestlich von Bajram-Ali in Süd-Turkmenistan, östlich des Gari-Akar-Kanals, außerhalb der Mauer des Antiochus<sup>17</sup> (**Taf. 11 a**). Sie nimmt eine Fläche von ca. 16 ha ein. Im Zentrum erhebt sich eine zwischen 8,25 und 9 m hohe<sup>18</sup>, im Grundriss unregelmäßige Ziegelplattform, wahrscheinlich die Zitadelle von Jaz-Tepe. Sie ist im Süden und Nordwesten von bis zu 4 m hohen Siedlungshügeln umgeben (MACCOH 1959: 68-69; 1966: 185) (**Taf. 11 b**). Eine breitere Niederung an der Ostseite der Ziegelplattform stellte vermutlich den Zugang dar.

Erste archäologische Untersuchungen in Jaz-Tepe führte die JuTAKE ab 1954 durch (ПУГАЧЕНКОВА 1958a: 19). Insgesamt wurden in Jaz-Tepe fünf Grabungen vorgenommen (Schnitte 1-5) und zwei Sondagen angelegt. Für die Vermessung wurde als Kote ein auf einer Höhe von ca. 5,4-5,5 m über der ursprünglichen Erdoberfläche liegender Punkt bestimmt (**Taf. 11 c**).

Die Querschnitte 1 und 5 im nördlichen Teil der Ziegelplattform zeigen die Außenseite des Unterbaus und wahrscheinlich Reste von Wirtschaftsgebäuden (MACCOH 1966: 185). In dem bis zum Rand der Plattform erweiterten Schnitt 2 im höheren südlichen Teil stieß man auf die Überreste eines massiven Bauwerkes, das V. MASSON als Tempel bzw. Palast deutet (MACCOH 1959: 74, 80). Die äußere Form des Bauwerks wurde durch die Grabungen nicht geklärt. V. MASSON konzentrierte sich bei seiner Arbeit vielmehr auf die innere Struktur des Baus, dessen südwestlicher Teil aus schmalen, korridorartigen Räumen mit Spannweiten von nicht mehr als 2 m<sup>19</sup> besteht (**Taf. 11 d**). Die Räume sind durch massive Mauern mit einer Stärke von 2-2,5 m voneinander getrennt (MACCOH 1959: 79, 80; 1966: 185). Die Räume 1 und 10 sind jeweils über einen nordwestlich gelegenen quadratischen Vorraum zugänglich. In die Räume 2 und 4 führen schmale Gänge. Die Zugänge der Räume 3 und 4 mündeten in einen nördlich gelegenen Raum 9, der vermutlich als Hof genutzt wurde. Der nordöstliche Teil des Gebäudes besteht aus einer größeren Halle (Raum 6), die vermutlich mit Holzbalken überdeckt war. Sie war von Norden her über die Räume 8 und 7 zugänglich (MACCOH 1959: 79-80; 1966: 185).

Es wird vermutet, dass die schmalen Räume der ersten Bauphase später durch die Errichtung von Stützpfälern umgebaut<sup>20</sup> und zugemauert (Raum 4) wurden. Diese baulichen Veränderung stehen vermutlich mit einer weiteren Aufstockung des Gebäudes in Verbindung (MACCOH 1959: 79; 1966: 185).

Die schmalen Räume waren, wie die Verschüttungen mit Lehmziegeln vermuten lassen, tonnenüberwölbt (**Taf. 11 d**). Die Mauern in Raum 1 sind in südöstlicher Richtung bis in eine Höhe von bis zu 1,8 m erhalten. Der Ausgräber erwähnt eine dichte Verschüttung mit Lehmziegeln im Nordwesten des Raumes und ihr Fehlen in Südostrichtung. Deshalb wird nur für den Nordwestteil eine Überwölbung angenommen (MACCOH 1959: 74). Für den Raum 2 konnte festgestellt werden, dass die Verschüttungen aus den Schichten II und III sowie aus der ersten Hälfte von Schicht IV stammen. In Raum 3 sind zwei Bauphasen erkennbar: zuerst scheint es ein rechteckiger Raum gewesen zu sein; später wurde er teilweise zugemauert und zu einem quadratischen Raum sowie in einen schmalen Korridor mit einer Breite von 0,65-0,7 m umgestaltet (Schichten II, III) (MACCOH

<sup>17</sup> Die korrekte Lage der Mauer des Antiochus wird neu interpretiert; vgl. KOSHELENKO, GAIBOV, BADER 1996: 305-317.

<sup>18</sup> Diese Maße sind den bei V. MASSON veröffentlichten Querschnitten entnommen; vgl. MACCOH 1959: Abb. 23.

<sup>19</sup> Der Zeichnung nach (MACCOH 1966: 76, Abb. 24) schwankt die Spannweite der Räume 1, 2, 4, 10-12 zwischen 2,1 und 2,6 m. Die Spannweite ist an den beiden Stirnwänden unterschiedlich.

<sup>20</sup> Zwischen den Räumen 10 und 12 sowie zwischen 1 und 11.

1959: 76, 77)<sup>21</sup>. Das Bodenniveau in dem zugemauerten und nicht vollständig ausgegrabenen Raum 4 liegt auf einer Höhe von 2,4 m. Darauf befand sich eine dichte Verschüttung, in der einzelne Lehmziegel in senkrechtem Zustand freigelegt werden konnten. In dem quadratischen Raum 5 lassen sich keine späteren Umbauten erkennen (MACCOH 1959: 77-78). Der Raum 6 mit einer Breite von 7 m und einer Länge von mindestens 26 m nahm in der ersten Bauphase die Räume 7 und 8 in sich auf. Die östliche Mauer des Raumes wurde durch unregelmäßig angeordnete Pilaster gegliedert. Der Ausgräber erwähnt zwei schmale Zugänge aus den östlichen Räumen in das Innere, die jedoch zeichnerisch nicht dargestellt sind. In diesem Baustadium wurde ein halbrunder Vorsprung an die südöstliche Ecke des Raumes angebaut. In Raum 6 wurde keine Verschüttung registriert. Sein Bodenniveau liegt auf einer Höhe von 2,2-2,18 m (MACCOH 1959: 78-79).

### 2.3 Datierung und ihre Begründung

Aufgrund der gefundenen Scherben und der Errichtung der Plattform unter der Zitadelle auf dem gewachsenen Boden, was der Siedlungsgrundfläche bzw. der Kulturschicht von Jaz I entspricht, wird die Zitadelle von Jaz-Tepe auf das Ende des 2. Jt. v. Chr. datiert. (MACCOH 1959: 73, 80; 1966: 182)<sup>22</sup>.

Den relativen Datierungen nach besaß das Bauwerk auf der Zitadelle Jaz-Tepe drei Bauphasen: 1) begründet bzw. erbaut kurz vor oder zugleich mit Periode Jaz I; 2) ihre Nutzungszeit und Umbauten liegen innerhalb der Periode Jaz II und 3) zum Teil innerhalb von Jaz III (MACCOH 1959: 79-80).

### 2.4 Bewertung der Dokumentation

Der Grabungsbericht über Jaz-Tepe wurde von V. MASSON veröffentlicht. Darin stellte er zwar Lage und Funktion des Baus auf der Zitadelle ausführlich dar, jedoch fehlen detaillierte Angaben zu seiner Struktur und dem Mauerverband. Ergänzende Publikationen, wie die jährlichen Berichte der Akademie der Wissenschaften Turkmenistans aus den 1950er Jahren, aus denen weitergehende Informationen hätten entnommen werden können, standen der Verfasserin leider nicht zur Verfügung. Auch in der Fachliteratur wird der Bau nicht weiter erwähnt, so dass der baulichen Untersuchung nur die von V. MASSON veröffentlichten Daten zugrunde liegen.

Bei PUGAČENKOVA findet sich eine Anmerkung zum Siedlungsgefüge von Jaz-Tepe unter stadtplanerischem Gesichtspunkt (ПУГАЧЕНКОВА 1958a: 13-21). Sie setzt Jaz-Tepe anderen aus dem 1. Jt. v. Chr. stammenden Siedlungen, wie El'ken-Tepe, Sultan-Dešt oder Ärk-Kala gleich, die im Unterschied zu früheren Siedlungen in Margiana (Namazga-Tepe, Anau, Jassy-Tepe u. a.) eine differenziertere Struktur mit einer dominierenden Zitadelle besitzen.

Dem Ausgräber zufolge stellt die Ruine das Erdgeschoss eines monumentalen Bauwerks dar (**Taf. 11 c, d**). Von der zwischen 2,1 m und 3,6 m schwankenden Mauerstärke der Anlage ausgehend, handelte es sich möglicherweise um ein zweigeschossiges Gebäude. Diese Vermutung wird durch den magazinartigen Grundriss, durch später unter den Tonnen in den Räumen 1/11 und 10/12 als zusätzliche Stützen errichtete Bögen sowie Wölbziegel, die zu der eingestürzten Tonne (in den Räumen 1, 4, 10)<sup>23</sup> gehörten, bestätigt. Der Zugang zum ersten Geschoss führte durch die wahrscheinlich nicht überdeckten Räume 8, 7 und 6. Ein halb- und ein viertelrunder Mauervorsprung sowie mehrere Stützenreste in Raum 6 weisen auf einen befestigten Eingang ins Obergeschoss hin, der zum Beispiel über eine Zugbrücke erreichbar gewesen sein konnte. Ein Rückschluss auf den Grundriss des oberen Geschosses ist aufgrund der geringen Mauerreste nicht möglich.

## 3 Beschreibung und Beurteilung der Bau- und Gewölbestruktur

### 3.1 Baumaterial und Ausführung von Fundament, Sockel und Wänden

Als Grundlage für die Zitadelle wurde auf dem alluvialen Boden eine Plattform mit einer Höhe von ca. 8 m erbaut. Sie besteht vollständig aus rechteckigen Lehmziegeln mit einer durchschnittlichen Größe von 55 x 28 x 11 cm (MACCOH 1959: 73; 1966: 185; ПУГАЧЕНКОВА 1958a: 19).

Der Fußboden in den Räumen 5, 10 und 12 liegt auf einer Höhe von ca. 8,4-8,5 m und in den östlichen Räumen auf einer Höhe von ca. 7,77-8 m (Mitte der V. Schicht) (MACCOH 1959: 74, Abb. 23).

### 3.2 Das Gewölbe

#### 3.2.1 Baumaterial

In der eingesehenen Literatur finden sich keine Angaben zu den Maßen der Wölbziegel in der Verschüttung. Die Maße der Lehmziegel der Tonne entsprechen vermutlich denen der Mauerziegel: 55 x 28 x 11 cm (MACCOH 1959: 80).

<sup>21</sup> Die Korridor Grenzen sind vom Ausgräber zeichnerisch nicht fixiert; vgl. MACCOH 1959: 76, Abb. 24.

<sup>22</sup> Als absolute Datierungen für die stratigraphischen Schichten von Jaz I hat MARUŠČENKO das 12.-7. Jh. v. Chr. vorgeschlagen (MACCOH 1966: 182). Entsprechend den 7,5 m starken Kulturschichten aus der Sondage 2 in der Zitadelle der Perioden Jaz I, II und III wurden von V. MASSON absolute Daten innerhalb 900-650 Jh. v. Chr. ermittelt. Dabei wird die Periode Jaz I dem Ende der Bronze- und dem Anfang der Früheisenzeit zugeschrieben (MACCOH 1959: 34-35, 38). Da die Bronzebefunde aus den späteren Perioden Jaz II und III nicht im früheren Jaz I vorkommen und mit der früheren und späteren Kučuk-Periode vergleichbar sind, wird die gesamte Jaz-Kultur von ASKAROV und AL'BAUM in zwei Perioden geteilt; vgl. АСКАРОВ, АЛЪБАУМ 1979: 54-56.

<sup>23</sup> Die in der Verschüttung von Raum 4 gefundenen Scherben (MACCOH 1959: 77) dienen vielleicht der Verteilung der Ringschichten in den Tonnen.

### 3.2.2 Auflager

Obwohl dem Querschnitt nach (MACCOH 1959: Abb. 23) die Mauer stellenweise bis in eine Höhe von etwa 3,8 m erhalten war, finden sich keine Hinweise auf das Auflagerniveau (**Taf. 11 c**).

### 3.2.3 Ausführung der Tonne

Aus den indirekten Angaben über hochkant gefundene Wölbungsziegel in den stratigraphischen Schichten kann geschlossen werden, dass die Tonnen aus Ringschichten bestanden (MACCOH 1959: 74, 77).

### 3.2.4 Ausfüllung der Zwickel

In der eingesehenen Literatur werden zur Ausfüllung der Zwickel keine Angaben gemacht.

### 3.2.5 Die Gewölbeschale und ihre geometrische Form

Der Verfasserin standen keine Hinweise zur Form der Tonnen zur Verfügung.